

FUTURA, DIE MUTTER ALLER «GEOMETRISCHEN» SCHRIFTEN

Der Futura kommt eine herausragende Rolle zu bei der Elementaren Typografie oder der Schweizer Typografie, wie sie heute noch (geschichtlich) eine weltweite Bedeutung hat.

Futura Book, 9 Punkt: Dieses Textbeispiel soll im Vergleich zeigen, dass die Futura leicht spationiert werden sollte.	0 Einheiten
Futura Book, 9 Punkt: Dieses Textbeispiel soll im Vergleich zeigen, dass die Futura leicht spationiert werden sollte.	+15 Einheiten
Futura Light, 9 Punkt: Dieses Textbeispiel soll im Vergleich zeigen, dass die Futura leicht spationiert werden sollte.	0 Einheiten
Futura Light, 9 Punkt: Dieses Textbeispiel soll im Vergleich zeigen, dass die Futura leicht spationiert werden sollte.	+20 Einheiten

Die Futura läuft zu eng, sie ist ohne Erweiterung der Buchstabenabstände schlecht lesbar. Im obigen Beispiel werden Futura Light und Regular mit verschiedenen Spationierungswerten verglichen, die in InDesign eingestellt werden sollten.

[Form und Leserlichkeit, die beiden zerstrittenen Kontrahenten](#)

Geometrisch konstruierte Schriften

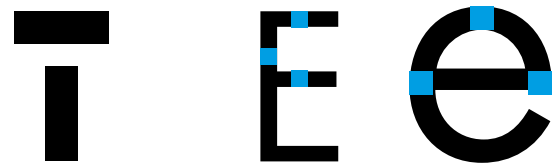
Es gab sie schon immer, die Verfechter der kalligrafie-inspirierten Fonts und die der konstruierten Schriften. Das erste Gestaltungsprinzip hat Leserlichkeit im Auge, das zweite die «geometrisch» konstruierte Form.

■ **RALF TURTSCHI** Die Bauhausära räumte in den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts radikal mit Schnörkeln und Verzierungen auf, die bis anhin Architektur, Design und Typografie (Art déco, Jugendstil) durchdrangen. Walter Gropius begründete die Ära 1919 mit seiner Kunstschule in Weimar (später Dessau). Ziel war, Design generell funktional und einfach zu halten, Sachlichkeit hatte Oberhand, industrielle Herstellungsprozesse sollten vereinfacht werden. Die radikal vereinfachte Formensprache dieser

Zeit nahm Einfluss auf die bildenden Künste, die Architektur, die Typografie (die später Elementare Typografie genannt werden sollte) oder das Grafikdesign.

In allen Zeiten gab es immer Versuche, neue Formprinzipien oder gar Buchstabenformen (grosses Esszett) beim Alphabet zu etablieren – dies seit der Erfindung des Alphabetes durch die Phönizier. Und immer war Schriftdesign an technische Prozesse gebunden. Schriften wurden in Ton-täfelchen geritzt, in Stein geschlagen, auf Pergament geschrieben oder mit Bleilettern gedruckt. Bleisatz war die führende Technologie, noch bis in die 70er-Jahre.

Um 1920 herum war die normale Buch- oder Zeitungsschrift eine gebrochene Schrift, Antiquaschriften wurden als Anzeigenschriften oder im Titelsatz versetzt. Die ersten serifenlosen Fonts kamen um 1900 «auf die Welt», die Akzidenz Grotesk gilt als Mutter aller



Gleiches wirkt nicht gleich.

Vertikale und horizontale Striche dürfen nicht gleich dick sein.



Ein «runder» Buchstabe ist nicht kreisrund.



Wo Striche zusammentreffen, entstehen optische Verdickungen, die kompensiert werden. Balken sind nicht gerade oder werden zusätzlich angekehlt.



Bei runden und geraden Formen, die gleich hoch sind (links), erscheinen die runden Formen kleiner. Alle runden Buchstabenformen werden deswegen höher gehalten.

Der Autor



Ralf Turttschi ist gelernter Schriftsetzer, Buchautor und Publizist. Er ist Inhaber von Agenturtschi und als engagierter Fotograf unterwegs. Der Autor schreibt im Publisher seit Jahren praxisbezogene Beiträge zu Themen rund um Typografie und Gestaltung. Mail: turttschi@agenturtschi.ch

a a a a b b b b c c
 d d e f g g h i j
 k l m n o o o p p
 q q r r r f s t u v
 w x x y z
 A B C D E F G
 H I J K L M N
 O P Q R S T
 U V W X Y Z
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
 & - » ! ? * \$ (,

Erste geometrische Designstudien der Futura. Man merkt die optischen Krämpfe, die bei mehrstöckigen Formen wie a oder g vorhanden sind.

ARaerdhuelits

Die Futura mit runden Punkten war die erfolgreichste Schöpfung der Bauhauszeit. Die Leserlichkeit forderte der Geometrie Kompromisse ab.

xG28e@&

Die extrafetten Schriftschnitte sind für jedes Design eine grosse Herausforderung, denn die weissen Binnenräume lassen sich nicht beliebig verkleinern.

Groteskschriften. Wie der Name sagt, wurden diese aus damaliger Sicht als grotesk angesehen.

Am Bauhaus versuchten Schmidt, Tschichold und Albers, Schrift aus den Grundformen Kreis, Dreieck und Quadrat geometrisch hergeleitet zu konstruieren. Sie glaubten, Buchstaben liessen sich systematisch zusammensetzen wie die Teile eines Hauses.

In diesem Aufsatz geht es um solche serifenlose Schriften, die fast kreisrunde Buchstaben wie O, o, G, e zeigen. Bei vielen dieser Schriften ist das a ebenfalls kreisrund und ohne Hängebüchlein gezeichnet (a). Ähnliche Designmerkmale weisen Schriften auf, die nach Schriftklassifikation zur Gruppe der serifenbetonten Linearantiqua gehören. Von geometrischen Schriften spreche ich dann, wenn das Prinzip «Lineal und Zirkel» vorherrscht und die Strichstärke wenig Kontrast aufweist. Selbstverständlich existieren heute Mischformen, die sowohl geometrisch konstruierte als auch kalligrafische Merkmale aufweisen.

Optische Gesetzmässigkeiten

Schriften mit Zirkel und Lineal zu konstruieren, ist aus heutiger Sicht falsch. Es gibt verschiedene optische Gesetzmässigkeiten, die zwingend berücksichtigt werden müssen. So wirkt jeder horizontale Strich dicker als ein gleich starker senkrechter. Bei einer Kreisform müssen die Strichstärken ebenfalls angepasst werden, unten und oben

sind sie dünner als seitlich. Wo Striche aufeinandertreffen, bei A, e, w oder x, gibt es immer optische Verdickungen, die durch eine entsprechende Verdünnung an der Kreuzungsstelle kompensiert werden. Vor allem bei fetten Schriftschnitten ist eine solche Einkerbung ein Muss. Runde Formen wie e, o, 3, 8, &, q, O, G erscheinen bei gleicher Höhe immer kleiner als eckige Formen. So müssen alle Rundungen etwas über die eckige Grundform hinaus gestaltet werden. Das gleiche Phänomen tritt auch bei spitzen Formen auf: v, w, z, 4. Solche Buchstabenspitzen sind über die Normalgrösse hinaus zu gestalten.

Futura

Die ersten Versuche am Bauhaus waren nicht von Erfolg gekrönt. Wenig später entwickelte Paul Renner diese Formen weiter und lancierte in einer etwas weniger radikalen Form die Futura, die 1927 erschien und eine der erfolgreichsten Schriften überhaupt werden sollte. Renner wendete sich dabei vom Geometriedogmatismus des Bauhauses ab, zeichnete die runden Formen von o, a oder e nicht mehr ganz kreisrund und machte auch anderweitige Kompromisse.

g a r u 2 3


Die Futura ist sozusagen eine humanistisch eingeweichte, geometrisch konstruierte Schrift mit extrem

1927 schufen Rudolf Koch und Victor Caruso die Kabel mit den charakteristisch abgeschrägten Querstrichen beim e.

1927, i-Punkt

Typisch bei der Kabel sind der kreisrunde Bauchrucksatz des a, der auf die Spitze gestellte Punkt sowie die ebenfalls geometrische Form des g. Beachtenswert: Schon damals waren abgeschrägte Strichansätze en vogue.

1928 war die Gill das Avantgardeprodukt im Schriftschaffen der Bauhauszeit, das muss man heute feststellen.


Gill Sans
1928
Helvetica
1957
Kievit
2001

Die Gill führte einige Neuerungen ein.

Einen serifenlosen Bogenansatz gabs schon 1928!

hohen Oberlängen. Trotzdem ist sie keine Leseschrift, eher für Plakatives oder für Kurztexte im Marketingbereich geeignet. Ihre Brillanz spielt die Futura in Versalien aus, es gibt keine vergleichbare Typografie wie Futura Bold in Grossbuchstaben. Noch heute bedienen sich namhafte Unternehmen der Futura: Volkswagen oder Kantonalbank benützen sie als Hausschrift.

Ein grosser «Fehler» der Futura liegt darin, dass die Zeichen nicht genügend Abstand aufweisen, die Laufweite ist zu eng, sodass die Buchstaben optisch zusammenlaufen. Eine normale Leseschrift, beispielsweise Futura Regular, 9 Punkt, sollte in InDesign mit etwa 15 Einheiten spationiert werden, damit sie leserlich bleibt. Die Futura wird zudem leichtfertig im Schnitt Light gesetzt, der unter 12 Punkt oder auf dem Bildschirm einfach zu spitz wirkt. Als Grundschrift sollte die Book oder die Regular verwendet werden.

Kabel

Zeitgleich mit der Futura erschien die Kabel von Rudolf Koch, die

noch immer den radikalen Ansätzen folgte, was sich vor allem bei b, g oder auch 2 manifestiert.

e b g 2 3

Bei der Kabel wird deutlich, dass kreisrunde Formen mit schmalen Formen disharmonieren und die Leserlichkeit dadurch deutlich erschwert wird. Diese Eigenarten machen sie gleichzeitig charakterstark, aber auch geschmäckerlich. Die Kabel ist keine Schrift, die leicht Mehrheiten findet.

Die Bauhauszeit muss man als Aufbruch verstehen, neue Buchstabenformen zu entwickeln, welche die serifenlosen Schriften nachhaltig prägen sollten. Weitere Entwürfe der «geometrischen Zeit» waren die Rund-Grotesk oder die Ehrbar-Grotesk.

Gill

Die Leserlichkeit einer Schrift setzt voraus, dass ihre Zeichen unterscheidbar sind. Dies wird durch die Zeichen an sich, aber auch durch genügend

grosse Zwischenräume erreicht. Eric Gill brachte die Gill Sans 1928 auf den Markt. Sie ist um einiges kontrastreicher als die Futura, wendet sich damit noch mehr von der «Geometrie» ab. Das a enthält ein Bächlein und eine neckische Ausnahmeserife, t und s sind ganz markant geschnitten. Weiter ist das b ohne Serifenansatz gezeichnet, dieses Merkmal wurde ja erst in den Nullerjahren vor allem von den Holländern aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Bei jeder konstruierten Schrift entsteht durch die vereinfachende Formgebung zwischen l, l und 1 eine gewisse Verwechslungsgefahr, was bei der Gill besonders zu vermerken ist. Ich habe meine liebe Mühe mit der Ziffer 1, die fast nicht von l und l zu unterscheiden ist.

1911 Illum

Die Gill verfügt über weitere Merkmale, die sie charakterstark und unverwechselbar machen. Zum einen ist es der senkrechte Schnitt bei den Enden von s oder e. Allerdings erhält das s durch den diagonalen Zug einen «Rückwärts-

drall», es scheint sich leicht nach hinten zu neigen. Zum anderen ist es das t mit dem schrägen Dach und das besonders gezeichnete g. Die Gill ist kreativ und ideenreich, sie verbindet den Bauhausdogmatismus mit humanistischer Tradition.

In Tabellen oder Telefonnummern ist die 1 als einfacher senkrechter Strich optisch unvorteilhaft, da gibt es heute weit Besseres. Auch die relativ schmal laufende Italic will mir nicht so richtig ans Herz wachsen.

Avant Garde Gothic

Eine andere weitverbreitete geometrische Schrift, die in den 60er-Jahren von Herb Lubalin entworfen und später durch andere erweitert wurde, heisst Avant Garde Gothic. 1970 kam sie als ITC Avant Garde Gothic auf den Markt, es existieren bei unterschiedlichen Anbietern einige Derivate. Nach meiner persönlichen Auffassung ist die Avant Garde Gothic missglückt. Die runden Grossbuchstaben G, O oder Q sind viel zu dominant und kontrastieren krass mit dem schmalbrüstigen s oder dem t. Die Schrift wirkt auf mich wie eine optische Zieharmo-

«Um 1960 entstand die Avant Garde Gothic, aus meiner Sicht ein missratener Retroversuch!»

«Die Avenir sehe ich als «Gegenentwurf zur Futura», mit allen Qualitäten, die man von Adrian Frutiger erwarten darf.»

«Die Neutra Text ist ein dünnbrüstiger Ableger der Futura. Mit wenigen Glyphen und den gewöhnungsbedürftigen F, H, E oder 3 bleibt sie aussen vor.»

Gestik

Avant Garde: optischer Ziehharmonika-effekt.

Gestik

Kabel: schräg geschnittene Anstriche, auf der Spitze stehende Punkte.

Gestik

Avenir Next: die angenehmere und harmonischere Futura.

Gestik

Mark: der neue geometrische Platzhirsch.

nika. Im Vergleich (Abb. oben) mit dem Wort «Gestik» kann doch niemand allen Ernstes behaupten, die ITC Avant Garde Gothic sei schön?

Avenir

1988 lancierte Adrian Frutiger die bis anhin schönste (meine persönliche Meinung) geometrisch konstruierte Schrift. Wobei dieses Attribut wohl kaum zutreffend ist, bei Frutigers Auge und Fähigkeiten. Ich sehe die Avenir als Gegenentwurf zur so erfolgreichen Futura. Hervorragend leserlich verkörpert sie Frutiger-Qualität. Seit die Avenir auf dem Markt ist, rühre ich die Futura nur noch auf Geheiss an. Gegenüber den alten «Geometrischen» Futura, Gill und Avant Garde gibt Frutiger seiner Avenir genügend Buchstabenzwischenraum auf den Weg, allein dies macht sie um Meilen besser leserlich, vor allem auf dem Bildschirm.

Mark

Eigentlich schien das Feld der «Geometrischen» beackert und es gilt als schwierig, eine geometrisch inspirierte

Schrift mit guter Leserlichkeit auszustatten. Entsprechend dünn ist das Angebot. Dachte ich.

Bis ich dann auf die FF Mark aufmerksam wurde, die 2013 von Hannes von Döhren und Christoph Koeberlin bei Fontshop geschaffen wurde. Diese Schrift scheint sich etwas konsequenter der Form zuzuwenden, diesmal aber mit modernen Stilmitteln und einer angenehmen Laufweite. Mit der Futura hat sie die hohen Oberlängen oder das abstrichlose u gemeinsam, von der Avenir nimmt sie Anleihen von e und t. Die FF Mark ist der neue Platzhirsch unter den Geometrischen – man darf diesen Font vorbehaltlos empfehlen. Die FF Mark wird als Corporate-Design-Schrift vom Onlinehändler Galaxus verwendet und – bemerkenswert – vom Opernhaus Zürich. Sie gibts in 40 Schnitten von Hairline bis Heavy, gerade stehend und als Italic.

Wer weitere Schriften sucht, die nach 2000 entwickelt wurden: URW Geometric, Neutra Text, Neutraface, FF Bauer Grotesk, Moskau Grotesk, Azo Sans. Sie können der FF Mark aber nicht ganz das Wasser reichen. ■

«Die Bauhaus ist ein Beispiel für konstruierte Schriften, die nicht leserlich sind. Die Optik steht dem Lesen im Weg.»

A → A

Die Spitzen der Futura sind bei der Mark abgeflacht, das macht sie bildschirmtauglicher.

t → t

Anleihen bei der Avenir, aber bedeutend frecher.

s → S

Im Gegensatz zur Futura ist die Breite des s bei der Mark ausgewogener.



Beim Opernhaus Zürich im Corporate-Design und in der Signaletik eingesetzt: die FF Mark.

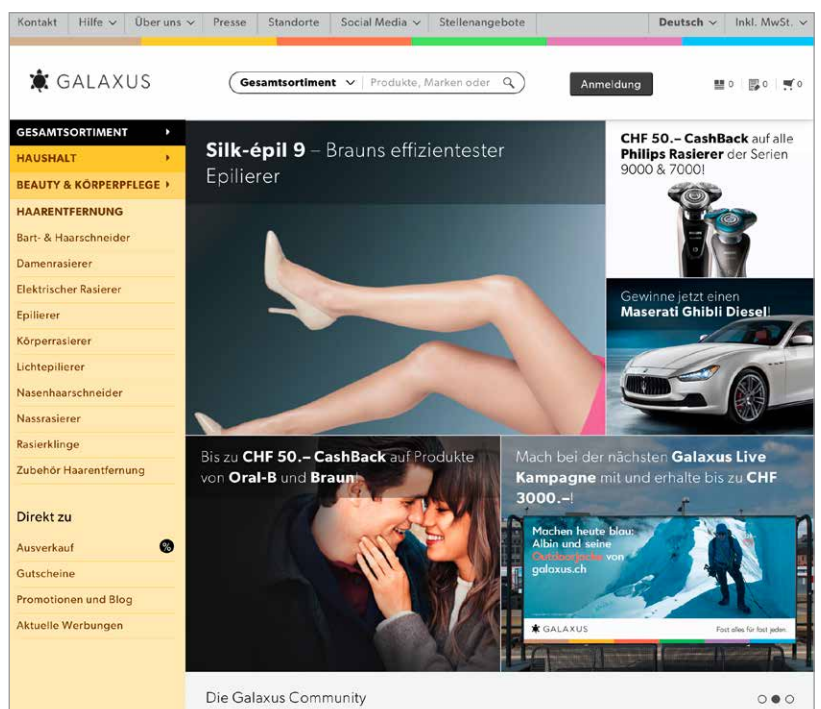
«Die FF Mark ist die neue Futura des 21. Jahrhunderts. Sie vereint wie keine andere das geometrische Prinzip und moderne Anforderungen an die Leserlichkeit.»

2017.90
2017.90

Endlich ein Font, bei dem Regular- und Bold-Ziffern untereinanderstehen! Bei Rechnungen oder Jahresberichten mit Auszeichnungen ist damit ein Ärgernis bei vielen anderen Schriften ausgeräumt.

Glx Glx

Im Gegensatz zur Futura hat die Mark ausgewogenere Verhältnisse bei Oberlänge, Versalhöhe und x-Höhe.



Beim Onlinehändler Galaxus ist die FF Mark im Logo und im ganzen Design vertreten.